

Staats-Anzeiger und Herald.

Frau Sonne.

Frau Sonne blüht mit klarem Schimmer Neugierig in mein Fensterlein...

Mein kleines Reich in Gold zu fassen, Suchst du geschäftig her und hin...

Frau Sonne! tausendmal willkommen, Du holdst, vielgeliebter Gast...

Mariannas Hochzeitstag.

Ein Bild aus dem Bergamansleben von E. Grabowsky.

Marianna, Michael's älteste Tochter, sollte morgen ihre Hochzeit feiern mit dem Häuer Valentin Son.

Marianna legte im Zimmer ihrer Eltern, den Hochzeitsstaat zurecht. Den dunklen, grün umsäumten Tuchrock...

Maria hatte sie selbst erworben in mühevoller Arbeit auf den Gruben oder in den Waldkulturen.

Mit glücklichen Lächeln besah Marianna die hübschen Sachen, legte die bunten Glasperteln zu den prächtigen Seidenbändern...

Wie gut der war! Und wie lieb sie ihn hatte! Wie sie sich freute, endlich mit ihm vereint zu werden!

Ein Lachen, Quietschen und Schreien wie Spagengeseige im Herbst. Marianna hob hochend den Kopf...

Gleich darauf wurde die Thür aufgerissen, und zwei junge Mädchen traten lachend ein. Junge, blühende Geschöpfe mit runden Madonnen Gesichtern...

„Wie schön!“ rief Marianna erfreut. Sie nahm den Kranz und besah ihn von allen Seiten.

„Nimm ihn weiter in deinen heiligen Schutz“, sah sie mit kindlichem Vertrauen.

„Die Mädchen betasteten alles genau. Sie lobten, nicht frei von Neid, die schönen Bänder, und neckten die Braut mit harmlosen Späßen.“

„Es wird eine lustige Hochzeit“, sagte Marianna. Valentin hat Apfelwein bestellt und Musikanten.

Valentin muß jeden Augenblick aus der Grube kommen. Es war der letzte Abend, den sie lebhaft mit einander verleben sollten.

An der Küche mußte sie vorüber, in der die Frauen lachten und scherzten. Es roch nach Kraut und Schweinebraten...

Sie wurde roth und lief davon. Draußen auf den Steinplatten blieb sie stehen und legte die Hand auf das hochklopfende Herz...

Vor ihr lagen die Felder in herblicher Nachtzeit. Ein schmaler, vielbetretener Weg schlängelte sich nach den Schächten durch.

Auf diesem schmalen Wege mußte der Liebste kommen — heute zum letzten Male im ledigen Stand.

Einzelne Bergleute zogen am Waldessaume entlang. Müde und still gingen sie ihren Weg.

„Ach ja.“ Das Weib mit dem Kinde weckte. „Lohnung! Da ging er so fern am Hauke vorbei in die Schenke — der Mann, und verthat das Geld.“

Die Luft so rein, der Goldglanz rundum so herzerhebend. Kinder schleppten Kränze vorüber.

„Und geht das Lebenslumpchen aus, Den Tod begrüßt ich sonder Graus — Glück auf!“

Es sei nach echter Bergmannsart, Der letzte Gruß zur letzten Fahrt; Glück auf!

Ueber Mariannas Gesicht suchte ein Schatten. Sie liebte die trübten Lieder nicht.

Der Michael kam zur Nachtschicht gekleidet heraus. Er hatte sich etwas verspätet; schien auch jetzt nicht besondere Lust zum Einfahren zu haben.

„Unfere Männer kommen gar nicht heim“, klagten die Frauen. Michael sah nach der Uhr.

„Der Leonhard!“ rief jemand. „Natürlich, besoffen!“ schrie ein Weib verächtlich.

„Der Leonhard!“ rief jemand. „Natürlich, besoffen!“ schrie ein Weib verächtlich.

wurde still rundum. Ein böses Ahnen legte sich schwer und drückend auf die Gemüther.

„Der Tag sank rasch in aufziehender Dämmerung. Da ging ein Raunen von Mund zu Mund, ein schreckhaftes Klagen.“

„Und es begann ein Laufen nach den Schächten, als sei die wilde Jagd plötzlich erwacht.“

Marianna schrak wie aus lichten Träumen auf. Eine entsetzliche Angst schnürte ihre Brust zusammen.

„Lauter, vielschichtiges Jammeren rief sie auf. Mit dem Zusammenrücken ihrer ganzen Kraft sprang sie empor.“

„Vor den Schächten fanden die Frauen in dumpfer Resignation. Ihre Gesichter waren bleich, ihre Augen voll Angst.“

„Jedesmal, wenn eine stumme Last drüben aus dem Zechenbause nach dem Lagereck getragen wird, kommt Bewegung in die stumme Menge.“

„Und plötzlich kommt's daher mit teuflischem Athem, verzerrtem Gesicht, in wildem, ungerichtetem Lauf.“

„Wie ein gehobenes Hind strebt Marianna weiter. Vorbi an den verduhten Beamten.“

„Wie rasch auch mittelidige Hände die entstellten Gesichter bededen, Marianna hat sie erkannt.“

„Kraftvolle Arme halten sie auf. Größer, rühriger Juchprud bricht ihre wilde Kraft.“

„Heimlich im Walde liegt der Friedhof. Tannen rauschen, und Amfeln singen ihre Trauerlieder.“

„Die Männer gähnen, wenn sie Langeweile haben, die Frauen seufzen.“

„Es gibt unnütze Menschen, die immer erst dann ihren Schmerz bringen, wenn die Mähzeit vorüber ist.“

„Die Frauen schauten sich an. Es wurde still rundum.“

Mathewson's wilde Jagd.

Kalifornische Erinnerung von Rufus.

Nur eine ganz kurz Erzählung aus den alten Zeiten Californiens ist es, die ich heute meinen lieben Lesern zum Besten geben will.

„Also, es war im Mai 1857, da hatte John Mathewson, ein Pionier im hydraulischen Minenbetrieb Californiens und der Mann, der nachweislich den ersten Wasserberdri in unserem Staat aufgerichtet hat.“

„Der Treiber der regulären täglichen Postkutsche zwischen Washington und Nevada City war D. S. Olin.“

„Alles ging gut während der ersten sechs Meilen bis zu dem Cold Spring House.“

„Nicht minder aber war das Entsetzen in Nevada City, als man bald darauf die noch mehrere Meilen entfernte Postkutsche auf dem in Schlangengewindungen aus den Bergen herabkommenden Weg dahinlaufen sah.“

„Nicht minder aber war das Entsetzen in Nevada City, als man bald darauf die noch mehrere Meilen entfernte Postkutsche auf dem in Schlangengewindungen aus den Bergen herabkommenden Weg dahinlaufen sah.“

„Die wilde Thiere im Laufe aufhalten konnte, war sicher.“

„Weiter ging die tolle Jagd, über Stod und Stein.“

„Mit verhaltenem Athem, mit bleichen Gesichtern schauten die Leute nach der dahinschweifenden Kutsche.“

„Nur wenige Minuten noch, dann mußte die Kutsche diese Stelle passieren.“

„Mit verhaltenem Athem, mit bleichen Gesichtern schauten die Leute nach der dahinschweifenden Kutsche.“

„Nur wenige Minuten noch, dann mußte die Kutsche diese Stelle passieren.“

„Nur wenige Minuten noch, dann mußte die Kutsche diese Stelle passieren.“

„Nur wenige Minuten noch, dann mußte die Kutsche diese Stelle passieren.“

tam noch. Doch auch diese wurde glücklich passiert, und jetzt jagten die Kofse die Conote Street in der Stadt hinab, niemand hatte die Courage, ihnen entgegen zu treten, um sie zu halten.

„Bleich vor Aufregung und Angst stand dort der Besitzer der Kutsche, Arthur Hagedorn, dicht dabei, wo die Kutsche einzufahren pflegte.“

„Hagedorn trat an das Leitroß und klopfte ihm den mit weißem Schweiß bedeckten Hals und sagte fast ärztlich: „Du gutes Thier, Du hast Deine letzte Fahrt gemacht.“

„Die Besucher der Alhambra hatten kürzlich einen nicht im Programm stehenden Genuß.“

„Die Besucher der Alhambra hatten kürzlich einen nicht im Programm stehenden Genuß.“

„Die Besucher der Alhambra hatten kürzlich einen nicht im Programm stehenden Genuß.“

„Die Besucher der Alhambra hatten kürzlich einen nicht im Programm stehenden Genuß.“

„Die Besucher der Alhambra hatten kürzlich einen nicht im Programm stehenden Genuß.“

„Die Besucher der Alhambra hatten kürzlich einen nicht im Programm stehenden Genuß.“

„Die Besucher der Alhambra hatten kürzlich einen nicht im Programm stehenden Genuß.“

„Die Besucher der Alhambra hatten kürzlich einen nicht im Programm stehenden Genuß.“

„Die Besucher der Alhambra hatten kürzlich einen nicht im Programm stehenden Genuß.“

„Die Besucher der Alhambra hatten kürzlich einen nicht im Programm stehenden Genuß.“

„Die Besucher der Alhambra hatten kürzlich einen nicht im Programm stehenden Genuß.“

oder darüber, steuer gibt, mag vier alte Gänze halten, aber doch nicht mehr, er sey so vermöglich er wöll.“

Die Geschichte einer Nelson - Raquette.

Das Memorandum Nelsons, von dessen Verfertigung bei Christie für 72,000 M. unlängst berichtet wurde, hat sich vorher im Besitz eines Omnibustufschers befunden.

„Das Memorandum war durch Erbschaft in seinen Besitz gekommen.“

„Das Memorandum war durch Erbschaft in seinen Besitz gekommen.“

„Das Memorandum war durch Erbschaft in seinen Besitz gekommen.“

„Das Memorandum war durch Erbschaft in seinen Besitz gekommen.“

„Das Memorandum war durch Erbschaft in seinen Besitz gekommen.“

„Das Memorandum war durch Erbschaft in seinen Besitz gekommen.“

„Das Memorandum war durch Erbschaft in seinen Besitz gekommen.“

„Das Memorandum war durch Erbschaft in seinen Besitz gekommen.“

„Das Memorandum war durch Erbschaft in seinen Besitz gekommen.“

„Das Memorandum war durch Erbschaft in seinen Besitz gekommen.“

„Das Memorandum war durch Erbschaft in seinen Besitz gekommen.“

„Das Memorandum war durch Erbschaft in seinen Besitz gekommen.“

„Das Memorandum war durch Erbschaft in seinen Besitz gekommen.“

„Das Memorandum war durch Erbschaft in seinen Besitz gekommen.“